

Abonnement
Für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf. monatlich 1 M. 67 Pf., imenaltlich 84 Pf., resp. Beilagen.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich: S. C. Dr. A. Dörf in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Suprate
werben pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von Anzeigen für Anzeigen entnommen.
Beilagen pro Seite 40 Pf.
Erhebt täglich mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Neuenschuter Jahrgang
Nr. 71. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 25. März 1885.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die Saale-Beitung.

Wir bitten unsere Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde und bemerken für auswärtige Besteller, daß die Saale-Beitung im amtlichen Zeitungs-Katalog unter Nr. 4188 verzeichnet ist.
Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle 2 M., durch die Post bezogen einschließlich der Postprovision 2 M. 50 Pf., resp. Beilagen. Bekanntmachungen haben bei den großen Zeitungen der Saale-Beitung — die Auflage hat nunmehr die Zahl 25,000 überstiegen — den günstigsten Erfolg.
Die Bekanntmachungen des Königl. Landratsamts des Saalkreises, des Magistrats und der Polizei-Verwaltung der Stadt Halle werden, soweit sie von allgemeinem Interesse sind, durch unsere Zeitung veröffentlicht.
Redaktion und Expedition der Saale-Beitung.

Italiens doppeltes Spiel.

Die Erklärung, welche Mancini jüngst im italienischen Parlamente gegeben hat, befreit die Italiener nur deshalb einigermaßen, weil sie zwischen den Worten das nicht Gefolge durchzuführen verstehen oder doch durchzusehen glauben. Die Operationen am Nothen Meere, für deren genügende, d. h. das Unternehmen als sich der Mühe lohnend erweisende lassen die Ausdehnung bis jetzt noch die wesentlichen Voraussetzungen, die Erlaubnis des Sultans auf der einen und die Unterstützung Englands auf der anderen Seite fehlen, werden von den Freunden der von den Gegnern des Ministeriums als ein hauptsächlich auf Wahrung des eigenen Interesses gerichteter Wankler angesehen. Wenn Mancini behauptet, Italien treibe eine italienische Politik, unter steter Berücksichtigung der durch das Bündnis mit Deutschland und Österreich ihm auferlegten Verpflichtungen, so ist das erstere wahr, das letztere aber mindestens schief. Man erfährt offiziös aus Wien, daß Mancini die beiden befreundeten Regierungen in seine Pläne nicht eingeweiht hat, und er muß sich Ausgütigkeiten darüber sagen lassen, daß er endlich so freundlich ist, sich der Tripleallianz zu erinnern. Was die vorläufige Aufgabe betrifft, so weiß man in Rom, daß man in Wien und Berlin von den beiden oben bezeichneten Voraussetzungen auf die Zustimmung des Sultans das Hauptgewicht legt und daß Italien nur dann am Nothen Meere im Einklange mit den Centralmächten vorgehen sich erlauben darf, wenn es auf Grund dieser Zustimmung vorgeht. Einverständnis ist es freilich nach dem ersten Schritte stehen geblieben. Selbst im Ministerium hat man sich bisher nicht einigen können, ob die Italiener von Massaua aus dem schwerverbrängten Kaffala zu Hilfe kommen wollen oder nicht. Ein offiziöses Blatt befürwortet das Unternehmen im Interesse der Humanität; die anderen sagen: „Was kriegen wir dafür? Wo bleibt das Geschäft?“ Italien will ein doppeltes Spiel spielen, es will, je nach Umständen, nach dem Prinzip der Gegenseitigkeit von England Vorbild nehmen und sich dann wieder durch den Druck nach einer anderen Seite hin drücken lassen. Bis jetzt hat es aber in diesem Spiele noch nichts gewonnen.

Wie wird es aber werden, wenn es mit seinem letzten Ziele hervortritt? Dies heißt, wie wir schon öfter gesagt haben, höchst wahrscheinlich Tripolis. Die verbündeten Mächte haben gegen eine Erwerbung von Tripolis gar nichts, wenn dieselbe auf dem ordnungsmäßigen Wege erfolgt. Tripolitaniern bringt der Fortschritt so viel ein, daß kein Weis als eine Verhärterung der türkischen Macht erachtet werden könnte. Wenn also der Sultan dieses ausgedehnte Gebiet an Italien verkaufen oder es diesen Reichthümern gegen eine tributartige jährliche Zahlung zur Verwaltung überlassen will, so wird man von Wien und Berlin auch im Konsultations- oder im aufrichtigsten Gutachten wie in Rom. Bis jetzt ist aber zu dem einen ebenwähnten Ausgütigen wie zu dem anderen. Der Sultans ist zu stolz, um ein Stück seines Reiches zu verkaufen und auch das Geschäft, welches er mit Ägypten gemacht hat, thut ihm schon längst leid.
Es wäre ein bedeutender Gewinn für die Kulturwelt, wenn Tripolitaniern in den Besitz Italiens käme, aber wie die Sache ohne Verletzung des Völkerrechts, sei es mit, sei es ohne Englands Mitwirkung, ins Werk gesetzt werden soll, ist bis jetzt noch nicht abgemacht. — Wer sollte es sich dennoch um ein anderes Defekt handeln? Um das Somaliland? Oder gar um Abyssinien? Das eine wie das andere dürfte ein verter Bissen und ein recht unbedeutender Gewinn sein. Man, die Zeit nicht's laßten. Wir können es ganz ruhig abwarten, da die italienischen Erwerbungsbestrebungen sich nirgends mit Deutschlands oder Österreichs Interessen frögen.

Politische Uebersicht.

Die Konferenz der Staaten der Lateinischen Münzunion soll, wie aus Paris berichtet wird, am 15. Septbr. d. J. zusammenzutreten. Es soll in dieser Konferenz erörtern werden, ob ein internationaler Münzvertrag einzubringen ist, zu welchem auch die der Münzunion nicht angehörenden Staaten, wie Deutschland, Österreich, England und die Vereinigten Staaten Nordamerikas, eingeladen würden. Die Konferenz soll ferner über die Mittel berathen, um der weiteren Entwertung des Silbers vorzubeugen.
Der Präsident der Vereinigten Staaten, Cleveland, hat den Senator für Vermont, Edwin Phelps zum Gesandten in London, den Senator für Maryland, Mac Vane, zum Gesandten in Paris und den Senator für Ohio, George Pendleton, zum Gesandten in Berlin ernannt.
Die letzten Kämpfe um Suakin fin, wie die nach und nach eintreffenden Nachrichten erkennen lassen, recht ernsthaft gewesen. Wenn die Engländer auch im Vortheil geblieben sind, so wird ihnen die Freude darüber doch durch die Betrachtung über den ersten Widerstand, den sie gefunden, wesentlich getrübt werden. Die Verluste sind auf beiden Seiten beträchtlich. Die Engländer verlieren nach einer Depesche des Generals Graham an den Staatssekretär des Krieges in London an Todten 5 Offiziere und 51 Mann; dagegen wird die Zahl der Verwundeten nur auf 82 Mann, darunter 70 von den indischen Truppen, angegeben. Die Verluste der Araber werden in den englischen Telegrammen auf 1500 Mann angegeben. Diese Zahl ist aber wohl zu hoch gegriffen, da die Gesamtzahl der am Gefechte beteiligten Aufständischen nur auf 4000 bis 5000 Mann geschätzt wird. Der Verlauf des letzten Zusammenstoßes wird in einer Londoner Depesche der „Pres. Sig.“ folgendermaßen geschildert:
„Der Angriff erfolgte so plötzlich und unerwartet, daß die Bagage mit den Kamelen und Maultseln von den Truppen

abgeschritten wurde. Eine Scene unbeschreiblicher Verwirrung folgte. Das Schreien der Araber mischte sich mit dem Angstgeschrei der Kulis und dem Brüllen der Ästere, und die ganze Masse drängte sich nach dem britischen Corré. Da die Araber hoffnungslos war, erlöset ein Handgemenge zwischen den angrenzenden Arabern und den britischen Truppen. Zwei Seiten des Corrés unterhielten ein außerordentlich heftiges Feuer und haben eine Salve nach der anderen auf sich geschossen, welche jedoch gesungen wurde, sich zurückzuziehen. Sobald das Corré sich wieder formirt hatte, eröffnete die Schiffsbrigg ein heftiges Feuer gegen die Araber, welche ebenso schnell wieder verwichen wie sie gekommen waren, wobei sie die Todten und Verwundeten, mit denen der Boden ringsum besäet war, zurückließen.“

Vom anderen Ende des indischen Kriegsschauplatzes wird gemeldet, daß General W. P. P. sich mit seinem Generalstab am Dienstag nach Dergola begeben wollte, wosin Prinz Djalal wahrscheinlich ebenfalls abgehen wird.

Der schweizerische Bundesrath hat die Anregung der Regierung von Zürich, eine internationale Vereinbarung über Maßregeln gegen die Verbreitung von Typhus zu beschließen, abgelehnt.

Eine Depesche des Generals Briddes der 13te Alab meldet, daß General Negrier Retrospektiven auf chinesischen Gebiete vorgenommen habe.

Der „Daily News“ wird aus Allahabad und Kalkutta vom 24. telegraphirt, daß die, Mobilisirung eines Armeekorps namentlich von den dortigen Behörden zur Ausführung gebracht werde. Es werde beabsichtigt, diese Truppen theils nach Bijnin, theils nach Duettag zu dirigiren, ehe die heiße Jahreszeit eintritt. Die Direction dieser Truppen geht also gegen die russischen Aufstellungen an der Zukunfts-grenze. — Wie weiter aus Kalkutta gemeldet wird, hat sich der Vizeroi nach Rawalpindi begeben, wo er mit dem Emir von Afghanistan zusammentreffen wird.

Im englischen Oberhause erklärte am Montage Lord Granville auf eine Anfrage, er wolle nicht glauben, daß irgend jemand in England oder im Auslande annehmen könne, daß er, Granville, auch nur den geringsten Beitrag zu den jüngsten Artiken der „Times“ über die albanische Frage geliefert oder dieselben inspirirt habe. Es sei der Wunsch der Regierung, während sie in der Politik, welche die Interessen und die Verpflichtungen Englands betreffen, schaltete, keine Gelegenheit zu verpassen, um ein für alle Interessesprechtendes und befriedigendes Abkommen zu treffen.

Der französische Finanzminister Ribard brachte am Montage der Deputirtenkammer das Budget für 1886 ein. Der Marineminister Peyron forderte für Madagascar einen Kredit von 12 Millionen. — Die Deputirtenkammer genehmigte sämtliche Artikel der Vorlage über die Wiedererrichtung des Eisenfrankfurter und wird am Dienstag die Zusatzartikel berathen, unter denen sich ein Antrag befindet, welcher im Gegenzuge zu den Ansichten des Kabinetts vorschlägt, in das Reich das Datum für die allgemeinen Wahlen einzustellen. — Der Senat legte die Berathung der Getreidezollvorlage fort. Leon Say sprach gegen die Vorlage.

Wie die „Pol. Kor.“ aus Niß erzählt, hatte an der angeblich zwischen den türkischen Verberden und den emporstrebenden Albanesen erzielten Verständigung insbesondere Ali Pascha aus Gussime einen hervorragenden Antheil. Er berief auf Aufforderung der Worte die Führer der

Das Haus an der Haide.

Roman von F. Warden.
Aus dem Englischen von A. Braun.

Autorsirte Uebersetzung.
(Fortsetzung.)

Vierzehntes Kapitel.

Meinen freien Tag benutzte ich zum eifrigen Arbeiten an dem Spruche, den ich für die Kirche zu besorgen hatte. Ich glaubte, Mr. Reade würde ihn an dem heutigen Tage abholen, aber er kam nicht. Den folgenden Tag, Donnerstag, machte ich ihn fertig und wickelte ihn in Papier, aber er holte ihn wieder nicht. Sabina und ich gaben diesen Worten nicht weit, da ein langer Spaziergang das Kind jetzt sehr ermüdet; aber am Nachmittag, nach Schluß der Schulstunden, wendete ich mit einem Buche in der Hand binans in den Garten nach meinem „Nest“, das ich am Tage zuvor zu beuchen verläumt. Es war dies ein ungewöhnliches Vorkommniß, Mr. Wapner hatte mir jedoch verboten, das Haus verlassen zu verlassen, da ich von der Aufregung der vorhergehenden Nacht noch sehr bekräftigt erregt war.
Ich fand Mona zwischen dem Schilfe dicht am Teiche sitzen, nicht weit von meinem Plätzchen, der sich hingurück und mit Holzstückchen und Papierstückchen spielte. Bei meinem Anblicke glitt sie am Ufer hinunter, ganz in den Schmutz unten, um sich vor mir zu verdecken. Als das Kind vor meinen Augen plötzlich auf diese Weise verschwand, furchete ich, es könnte ins Wasser fallen oder in dem weichen Uferlande so tief sinken, daß es dann außer Stande, an dem schlüpfrigen Ufer wieder emporzukommen. Ganz leise schlich ich mich in die Nähe und blickte über das Ufer. Die Kleine war eifrig beschäftigt, mit Hilfe von zwei kleinen Holzchen die Papierstückchen, mit denen sie spielte, zu verwickeln. Wie ich mich niederbeugte, um mit ihr zu sprechen, warf sie sich auf den Rücken, den Kopf fast ins Wasser, und begann aus Verheißungen zu schreien und mit den Händen zu stampeln. Die unerwartete Demonstration erweckte in mir den Verdacht, daß sie wahrscheinlich einen Schabernack angeht hatte. Sie

einen Augenblick ihrem selbstgewählten Vergnügen überlassend, blickte ich mich und sah einige von den Papierstückchen, die ihr als Spielzeug gedient, auf dem Schilfe auf. Es war ein etwas in einer mit bekannten Hand daran geschrieben, und noch nicht ein Dutzend Worte hatte ich entziffert, als ich auch schon die volle Uebersetzung gewonnen, daß Mona sich eines Briefes von Mr. Wapner an mich bemächtigt hatte.

Im Nu war ich unten, mich ebenwähnt wie Mona selbst an dem Schilfe hängend, in den ich bis an die Kniechen einsteckte. Ich grub die eingeschlossenen Schätze wieder aus und nahm ihr die, welche sie nach zusammengeknüttelt in den Händen hielt, samt ab, obgleich es mir in den Fingern triebelte, ihr einen tüchtigen Klaps zu verlegen. Hoffentlich geschah es nicht aus Mitleid, daß ich sie nun ins Haus trug, damit sie gewaschen würde. Dann unterrichtete ich die Stelle, wo ich sie gefunden, und entbotte noch mehr Schindeln und unter dem Schilfe in meinem Verlock ein herrliches, an „Wiß Ghrich“ adressirtes Couvert. Ich rannte mit meinem Schätze ins Haus zurück, hinauf nach meinem Zimmer, reinigte vorsichtig die Fragmente und hefte sie in ein zusammenhängendes Ganzes aneinander. Der Brief lautete:
„Liebe Wiß Christe!
Ich bin so befozt um Sie, daß mich die Angst zum Schreiben drängt. Ist es wahr, daß ein Unfall? Wenn Sie wohl und munter, wollen Sie dann morgen auf Ihrem Spaziergange am Park vorbeikommen, damit ich Sie sehen und erfahren kann, daß Sie? — hier fehlte wieder ein Stück. Ich werde dies in der Nähe des Teiches auf den Sie legen, wosin Sie ja meines Wissens jeden Abend gehen.“
Lorenz Reade.“

Der Brief war vom Mittwoch datirt und heute war Donnerstag nachmittag; also hatte er den heutigen Morgen-spaziergang gemeint. O wäre ich nur gefahren oben nach dem Teiche gekommen und hätte den Brief gefunden! Morgen sollte ich am Park vorbeigehen, aber dann würde es vielleicht schon zu spät sein und er mich nicht mehr erwarten — er würde denken, ich wäre zu frant zum Ausgehen.

Beim nächsten Morgen-spaziergange ging ich wohlwollend an dem Graben vorbei, sofort als der Hin- als auf dem Rückwege. Beim ersten Male sah ich niemand im Park und auf dem Rückwege erblickte ich Mr. Wapner und Mrs. Reade ganz freundlichlich zusammen unter den Bäumen wandeln. In letzter Zeit hatte ich ja wohl bemerkt, daß Mr. Wapner sehr in der Gunst der hochmüthigen Mrs. Reade beliebt war; wie sie jedoch, wenn wir and der Kirche traten, sich nach ihm umwandte und eine lange Unterhaltung mit ihm anknüpfte, während ihr Tochter auf die Wohnstube des Elternhauses noch eben so stolz verabschiedete wie früher. Aber daß Mr. Wapner auf Golbach Hall Heiligkeit abhielt, war mir neu, und noch mehr, daß er auf so vertrauten Fuße mit der Frau stand, denn, auf seinem Arm gelacht, lagte sie über sein Geschehen in natürlicher und ungewohnter Weise, als ihre Mütter das zu erlauben schen.

Freitag abend mußte ich zu Mrs. Wapners zum Tee gehen, um an den Schlußberathungen über die Arrangements für das am folgenden Tage stattfindende Schulfest theilzunehmen. Mrs. Wapners, eine ganz schlichte freundliche Dame, begrüßte mich herzlich und stellte mich dann, fast entschuldigend, den beiden Wisses Reade vor. Die ältere war noch fester und die jüngere noch unbedeutsamer denn je; kaum mit den Fingerzigen berührten sie meine Hand und ließen sie schnell wieder fahren, als wären Klauen dran. Sie waren mir eifrig verbunden für den Besuch; sie würden mich keinesfalls damit belästigt haben, aber ihr Bruder hätte darauf bestanden, ihn nach dem Abendbrot zu schaffen. Dann plauderten sie über Dorthaten-geschichten, und schließlich ignorirte, bis zwei nicht mehr junge Damen entrinnen, die eine Anzahl Puppen, ganz altmodisch zum Verkauf angelegt, mitbrachten. Sie schienen sich fast vor mir zu fürchten, als sie ertröhren hatten, wer ich war. Diesen Damen gegenüber waren die Wisses Reade sehr herablassend und freundlich. Dann kam noch ein köstliches junges Mädchen, recht nett geliebt und mit süßlichen Kenntnissen ausgestattet, auch mit durchaus nicht unheimen Manieren. Aber auch auf dieses sah die Wisses Reade aus magerer Höhe herab. Wie ich später hörte, war sie die Tochter eines Geschichtsführers und durfte nicht auf das Kind rechnen, mit den Damen anderswo

Leipziger Straße Nr. 6.

Fabrik für Damen- und Mädchen-Mäntel.
Detail-Verkauf zu streng festen Engros-Preisen.
Größte Auswahl in elegantem und einfachen Genre.

200 Stück prima Winter-Dolmans und Paletots
werden zu halben Preisen anverkauft.

W. SPINDLER

Berlin Wallstraße 10
Chemische Waschanstalt
Färberei
Damen-Garderobe
Herren-Garderobe
Handschuhe
Federn
Möbel-Stoffe
Teppiche
Maschinen
für Gärtnerei

Am Markt 9. HALLE a. S. Am Markt 9.

Papier- und Pappen-Lager. Düten- und Papierwaren-Fabrik.

Emil Bald & Co. Billigst Düten, Bente mit und ohne Druck, Galie a/S., Datz 11. Backpapier, Cigarettenpapier, Babbe.

Tanzunterricht im Rosenthal.

Schnabel & Grünberg,
22. Leipzigerstraße 22

empfangen größere Transporte
berühmtesten Genres, in weiß u. bunt,
und allerbesten Qualitäten: 50 Pfg. bis 2 Mark das Meter,
empfehlen als das Neueste, Schönste, Durabelste und Preis-
würdigste:

englische abgepaßte Züsgardinen
an drei Seiten mit eingefalteten Ranten,
das Fenster zu 5, 6, 7, 8, 9, 10, 15, 20 bis 30 A
(preiswürdiger und besser als „Verhandelschäfte“ zu liefern vermögen).

Total-Ansverkauf wegen Geschäftsaufgabe

Wegen Uebergabe des Locals zum 1. April verkaufe ich die
Restbestände meines Lagers, bestehend in:

Silber-Waaren, Britannia-Waaren, Messing-Waaren,
Alfende-Waaren, Bronze-Waaren, Stahl-Waaren,
Marmor- u. Alabaster-Waaren, Leder-Waaren,
diverse Bijouterie- u. Kurzwaaren
zu jedem annehmbaren Preise.

J. R. Gessner, vorm. And. Haassengier,
gr. Zeilstraße 10.
Laden-Einrichtung noch theilweise zu verkaufen.

Den gebräuten Kuchen vom Brehna u.
Umgeben zur gefl. Hinreise, doch ich
das **Klempnergeschäft** meines Vaters
fortsetze und alle vorhandenen Arbeit-
en prompt und billig liefern.

Brehna.

Den gebräuten Kuchen vom Brehna u.
Umgeben zur gefl. Hinreise, doch ich
das **Klempnergeschäft** meines Vaters
fortsetze und alle vorhandenen Arbeit-
en prompt und billig liefern.

Abtuningsvoll **Oskar Konther.**

Pianos billig, baar oder Raten
Fabrik **Weidenslaufer, Berlin.**

Adolf Herrig, Tapezierer und Decorateur,
Geißestraße Nr. 58.

empfehlen sich den gebräuten Herrschaften bei vorkommendem Wohnungswechsel
zum Einrichten der Gardinen als auch zum Polstern der Möbel und
Tapezieren der Zimmer bei schneller und billiger Bedienung.
Auch stehen dieselben Sofas und Matratzen mit Bettstellen zum Verkauf.

Tapeten-Fabrik Wurzen,
Arbeiterzahl circa 350,
Jahresumsatz ungefähr 3 Millionen Rollen,
alleinige Vertretung für hier

F. A. Schütz — Halle a/Saale.

Neues Geschäftshaus:
Leipzig Strasse 5788.
Solide Waaren. Billige Preise.

Baumtaugen
von 2 bis 4 Meter liefert zu billigem
Preise **S. Lages** in Sorge a/Hav.

Familien-Nachrichten.
Seute wurde uns ein kräftiger
Junge geboren.
Geb. d. 18. den 23. März 1885.
G. B. Friedrichen und Frau.

Schornstein-Aufsätze,
Rauhfänger von hartem Eisenblech, zur Verhinderung des Einrachsens
im Schornstein, empfiehlt billigst

Carl Jänichen, Moritzkirchhof 14.

Feinere Lederwaaren,
da ich dieselben jetzt auch en gros führe, zu bewunderungswürdigen billigen Preisen.

G. E. Krause, Leipzigerstr. 31, am Thurm.

Korb- und Kinderwagenfabrik
von **F. W. Berger,**
Schmeerstraße 15 und
Wöhrstraße 4.

Empfehle mein großes Lager von
Kinderwagen schon von 4 1/2 an bis
zu den feinsten von 4 7/8. Ferner alle
Neuesten in Korbwaaren zu den
billigsten Preisen.

Gebrauchte Kinderwagen werden wieder wie neu hergestellt.

Gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr ver-
storb nach längeren Leiden und längerem
Kranklager mein lieber Mann, unser
herzensguter Vater und Großvater, der
frühere Maschinenmeister der Halleischen
Fuderfabrik-Compagnie

Julius Wegner,
im hohen vollendeten 73. Lebensjahre.
Halle, Leipzig und Bietzen 28.,
den 24. März 1885.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch
Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle
des Friedhofes aus statt.

Karlsbader Schuhwaaren.
Zum Feste empfiehlt einen großen Vorkat elegante
Damen- und Mädchen-Stiefeln,
Serren-Stiefeletten, doppeltsohlig, pro Paar von Mark 7,50 an,
Anaben- und Herren-Schafstiefeln,
sowie sämtliche Schuhwaaren in größter Auswahl
und bekannter Güte.

Billig! Billig!
16. Rathhausgasse 16.

Hallesche Stadt-
Provinzial-
Streuence-
Gesangbücher

in einfach soliden sowie hochfeinsten Einbänden
empfehlen zu billigsten Preisen

Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.

Seute Nachmittag 1/2 Uhr starb
schnell und unerwartet nach kurzem
Kranklager mein lieber Mann, unser
guter Vater und Schwager, der
Halleischermeister **Friedrich Pichahn,**
im Alter von 49 Jahren.

Dies allen Verwandten und Bekan-
nten hiermit beiderliche Mitteilung.
Halle a/S., den 23. März 1885.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch
Nachmittag 3 Uhr statt.

W. Ernst Haas & Sohn,
Aenhoffnungshütte, Sinn (Naasau).

Pulsometer.

Garantirte Leistung von 100—10,000
Puls pro Minute.
Vereinfachte Construction.
Jede Nummer stets auf Lager.
Prospecte und Preislisten gratis und franco.

Mein Ausverkauf

dauert nur bis Ende d. März, und sollen die noch vorhandenen
Waaren zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden.

**Ladentisch, 2 1/2 Meter lang, mit größeren und kleineren Kästen,
sowie Stühle billig zu verkaufen.**

H. Wille, gr. Klausstraße 1.

Todes-Anzeige.
Den heute Vormittag 10 Uhr nach
längeren Leiden erfolgten Tod ihrer
lieben guten Mutter, Schwieger- und
Großmutter, der Witwe
Friederike Wäger geb. Thieme,
zeigen hiermit allen Verwandten und
Bekanntem mit der Bitte um stille
Theilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch
Nachmittag 4 Uhr von der Trauer-
halle, Wehrstraße 3, statt.

Möbelfabrik und Handlung
Herrm. Jul. Krieger,
Leipzig, Petersstr. 35 (3 Rosen).

Permanente Ausstellung
completter Zimmereinrichtungen

empfehlen zur Beschaffung neuer sowie zur Verbilligung bereits vor-
handener Einrichtungen

größte Auswahl von Möbeln jeder Art.

Nur für Partie zurückgesetzter Möbel und Decorationen bedeu-
tend unter Nebenpreis.

Anthor'sche höhere Handelsschule u. Handelsakademie
zu Ger a (Reuss). Besteht seit 36 Jahren.

1. Höhere Handelsschule mit Berechtigung zum ein-
jährig-freitwill. Militärdienst. Dauer des Schulbesuchs 1 bis 4 Jahre,
je nach Vorbildung.

2. Handelsakademie für rein fachwissenschaftl. Ausbil-
dung (einjähr. Kursus). Ueber Schulanfang, Unterkauf etc. Näheres durch
die Prospekte. **Die Direktion.**

Pädagogium Lahn bei Hirschberg i/Schl.
Beginn des Sommersemesters am 18. April er. Aufnahmebedingungen:
Reife f. Certat; Gehör: Prima d. Gymnasiums u. d. Realschule,
sowie Vorbereitung z. Freiwilligenprüfung. Unterrichtsprinzip: indivi-
duelle Behandlung. Für überalterte, zurückgebliebene u. schwach-
begabte Schüler außerdem noch Einzelunterricht z. schneller Förderung.
Die Anstalt, hübsches Internat, mit in ländlicher Stille, fern den Zer-
streuungen und Gefahren der Großstadt. Prospekte, Zeichnungen und
Nachforschungsberichte durch den unterzeichneten Dirigenten.
Lahn bei Hirschberg i/Schl. Dr. Pfeiffer, Pastor.

Zurückgekehrt vom Grabe unerwartet so
früh im Alter von 22 Jahren 6 Wo-
chen langgelebten Sohnes, des
Verstorbenen **Strohmayer**
sollten wir nicht unterlassen allen denen
unser tiefgefühltesten Dank auszusprechen,
die ihn zu seiner letzten Ruhestätte
tragen und begleitet und seinen Sarg
so schön mit Kronen und Kränzen
schmückten. **Widowdter Herr Wierck**
weigelt in Vertin für seine frohredenden
Worte am Grabe, sowie Herrn **Santäts-
colth Dr. Hillmann** für seine unermü-
dliche Beibehaltung, und der Familie
des Herrn **Widowdter Herr Wierck**
in Halle für die liebevolle und mermü-
dliche Wartung und Pflege während der
langen Krankheit des Verstorbenen.
Schließlich auch Dank seinen Herren
Kollegen, den **Verstorbenen** der
Bühne, die ihm noch das letzte Geleit
gaben. **Gott ruhe seine Asche!**

Widowdter, den 23. März 1885.
Die trauernde Familie Gottfr. Köhne.

Für den Inverantheit verantwortlich
H. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.
Mittheilungen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Sengel.